© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Cinclus cinclus meridionalis Brehm. Sehr häufig. Hält sich stets im Tal auf.
Picus viridis pinetorum (Brehm).
Picus canus canus Gm. Am 8. einen Graüspecht bei Schrattenberg, am 17. beim Wank 1 Vogel, sowie am 18. bei Engratzgrund 1 Tier beobachtet.
Dryobates major pinetorum (Brehm).
Picoides tridactylus alpinus Brehm. Auf dem Wege zur Eckalpe 1 Dreizehenspecht gesehen.
Dryocopus martius martius (L.).
Asio otus otus (L.).
Carine noctua noctua (Scop.).
Falco subbuteo subbuteo L. Am 5. beim Wildfräuleinstein 1 Pärchen Baumfalken gesehen.
Cerchneis tinnunculus tinnunculus L.
Aquila chrysaëtos chrysaëtos (L.). Bei den Sattelköpfen 1 Steinadler gesehen. Am 17. sah ich das Pärchen über das Laufbichel-Kirchl streichen. Brutvogel.
Buteo buteo buteo (L.).
Anas platyrhynchos platyrhynchos L. An der Ostrach bei Hindelang mehrere Stockenten gesehen.

Die Tafelente (*Nyroca ferina ferina* (L.)) als Brutvogel im Allgäu.

Von **A. Laubmann**, München.

Im Jahre 1923 habe ich die Tafelente am Dachssee südlich von Kaufbeuren als Brutvogel nachweisen können.[1]) Nun gelang mir im Sommer 1924 eine weitere Entdeckung dieser schönen Tauchente im Allgäuer Voralpengebiet. Bei Gelegenheit einer ornithologischen Orientierungsexcursion, die mich am 7. August 1924 von Kaufbeuren aus per Rad über Markt Oberdorf—Stötten am Auerberg—Lechbruck—Steingaden nach Schongau und von da wieder zurück nach Kaufbeuren führte, konnte die Tafelente neuerdings als Brutvogel des Allgäus konstatiert werden. Hinter Steinebach, einem kleinen Dörfchen etwa 6 km südlich von Stötten am Auerberg, zweigt nach Durchquerung des sog. Bannholzes kurz vor dem einsamgelegenen Weiler Fresslesreute von der breiten Staatsstrafse nach Füssen ein kleines Sträfschen in südöstlicher Richtung nach Lechbruck ab. Der Weg führt durch ein landschaftlich aufserordentlich reizvolles Gelände, das seinen Hauptschmuck durch die im Süden aufragende Alpenkette erhält. Ungefähr halbwegs vor Lechbruck noch im Gebiet des Regierungsbezirkes von Schwaben gelegen, ziehen sich zur linken Seie des Fahrweges einige Fischweiher hin, deren gröfster bei dem Weiler Sameister gelegen ist, und die wohl in ihrer Gesamtheit die

---

1) Anzeiger Orn. Ges. Bay. No. 8, 1924, p. 65.

© Ornithologische Gesellschaft Bayern, download unter www.biologiezentrum.at

Reste des ehemaligen „Sameister-Sees" darstellen, welcher durch die am 18. Mai 1811 dort selbst erfolgte Erlegung eines Pelikans ornithologisch berühmt geworden war. In dem ersten gröfseren nördlich des Sträfschens gelegenen Weiher, der auf der Generalstabskarte den Namen „Langenwalder Weiher" führt, liegt vor einer Schilfbarriere in stolzer Einsamkeit ein Haubentaucher (*Colymbus cristatus cristatus* L.). Die Art dürfte wohl sicherer Brutvogel sein. Eine weiter abseits am Schilfrand auftauchende Tauchente[1]) läfst sich infolge der weiten Entfernung nicht mit absoluter Sicherheit ansprechen. Sonst zeigte sich auf diesem Weiher kein Vogelleben.

Dagegen herrschte auf dem nächsten gröfseren Weiher, dem „Sameister-Weiher", reichbewegtes Vogelleben. Im reich mit Schilf bewachsenen Westwinkel treiben sich Bläfshühner (*Fulica a. atra* L.), alte und junge Exemplare, in recht ansehnlicher Zahl herum. Mitten auf der blanken Wasserfläche liegt eine grofse Schaar Entenvögel, die sich schon mit blofsem Auge als Schwimm- und Tauchenten auseinander halten lassen. Mit dem 10 fachen Goertz kann ich sie unschwer als Wildenten (*Anas pl. platyrhynchos* L.) und Tafelenten (*Nyroca f. ferina* (L.)) ansprechen. Es handelt sich hier um den zweiten Nachweis dieser schönen Ente für das Allgäu, da die Weiher noch auf schwäbischem Gebiet liegen.[2]) Ein alter Tafelerpel schwimmt mit tief eingesenktem Körper mitten durch den Weiher, seine drei charakteristischen Farben im hellen Sonnenlichte deutlich zeigend. Auch ♀♀ mit Jungvögeln lassen sich konstatieren, so dafs der Brutnachweis für dies Gebiet auch erbracht werden kann.

Während ich noch mit der Beobachtung der Tafelenten beschäftigt bin, löst sich aus dem Schilf des Ostufers ein Taucher los, der sich im Glas unzweifelhaft als Schwarzhalstaucher (*Colymbus nigricollis nigricollis* Brehm) repraesentiert; somit konnte auch für diese Art, die für Bayern relativ selten ist, der Nachweis erbracht werden; ob die Art hier brütet, mufs leider noch dahingestellt bleiben, da ein Nachweis in dieser Richtung nicht erbracht werden konnte und auch ein am 9. August 1924 nochmals in das Gebiet unternommener Kontrollausflug keine näheren Anhaltspunkte hierfür ergeben hat.

---

1) Es unterliegt für mich kaum einem Zweifel, dafs es sich hier um ein ♂ der Moorente (*Nyroca n. nyroca* (Güld.)) gehandelt hat. Kopf, Brust und Rücken braunrot, Steifs und untere Schwanzdecken aber glänzend weifs. Ein Versuch, den Vogel bei einer späteren Exkursion am 9. August nochmals vors Glas zu bekommen, war leider von negativem Erfolg. An diesem Tag, infolge ungünstiger Witterung, kam die Ente überhaupt nicht zum Vorschein. Weitere Ergebnisse bleiben daher noch abzuwarten.

2) Am Dachssee konnten die Tafelenten am 14. Juli 1924 wieder beobachtet werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologischer Anzeiger

Jahr/Year: 1925

Band/Volume: 1_9

Autor(en)/Author(s): Laubmann Alfred

Artikel/Article: Die Tafelente (Nyroca ferina ferina (L .)) als Brutvogel im Allgäu 83-84